

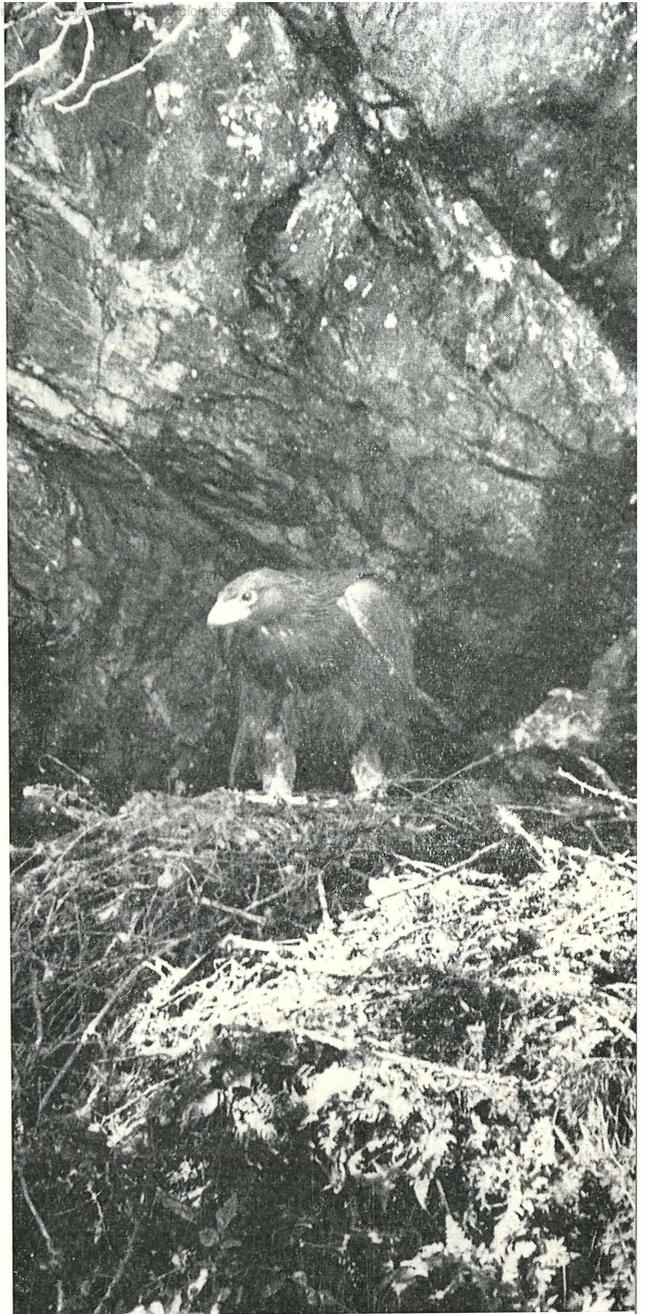
## Wo der Aar noch haust...

Von Wildmeister Max T a s c h

(Zum Steinadlerproblem in der  
Steiermark)

Jungadler am Horst

Foto: Albert Rastl



Wie so häufig im Leben befassen sich verschiedene Stellen aus verschiedener Sicht mit ein und demselben Problem. In diesem Falle mit dem Steinadlerproblem in der Steiermark. Es ist sehr erfreulich, daß vor allem eine große Anzahl von Naturschützern und Naturschutzfunktionären um die Erhaltung des edelsten und

stolzesten Wappenvogels, des Steinadlers, besorgt ist. Allerdings geht diese Sorge von teils unrichtigen Standpunkten und teils falschen Informationen aus. Der andere Teil, das ist die häuerliche Bevölkerung und ein Teil der steirischen Jäger, nimmt heute bereits einen anderen Standpunkt zum Adlervorkommen ein, nämlich

jenen, daß die Adlerzunahme das Optimum, das aus biologischen Gründen tragbar ist, bereits überschritten hat und die Adler nicht mehr ihre natürliche Aufgabe, einen Ausgleich im biologischen Haushalt der Tierwelt unserer Berge herbeizuführen, erfüllen, daß vielmehr die Adler wegen ihres zahlreichen Vorkommens schon überstark auch in die gesunden Jungwild- und Wildbestände eingreifen und darüber hinaus die bäuerliche Bevölkerung in der Art spürbar schädigt, daß z. B. in den Ennstaler Alpen auf den Almen keine Lämmer mehr hochgebracht werden, weil diese unweigerlich den Adlern zum Opfer fallen.

Die Steirische Landesjägerschaft als zuständige Stelle für die gesamte Wildbewirtschaftung, also auch für den Steinadler, der im § 2 des StJG als jagdbares Tier angeführt ist, beobachtet die Entwicklung der Adler sehr genau und objektiv und freut sich über das zahlreiche Vorkommen. Selbstverständlich hat die Steirische Landesjägerschaft aber auch die Verpflichtung, berechtigten Anträgen auf Abschluß oder Aushorstung Gehör zu schenken und tut dies in sehr bescheidenem und für die Adlerbestände überhaupt nicht spürbarem Ausmaß.

Nun ein klein wenig über die Biologie des Adlers.

Als stärkster Greifvogel hat der Adler in der Natur außer dem Menschen keinen Feind. Er ist langlebig; über das Höchstalter streiten sich die Gelehrten, sicher wird er aber 60 bis 80 Jahre alt. Das Adlerpaar verteidigt sein Brutgebiet, das auch gleichzeitig sein Jagdgebiet ist, gegenüber anderen Adlern auf Leben und Tod.

Seine Fortpflanzung ist gering. Die Regel ist ein Nestling pro Jahr<sup>1</sup>. Die Ausnahme bilden zwei Nestlinge. Aus diesem Grunde ist es auch nicht möglich, daß mehr als drei oder vier Adler in einem Brut- oder Jagdgebiet vorkommen können. Vor Beginn der nächstjährigen Balzflüge wird der Jungadler vom Elternpaar abgeschlagen. Die Jungadler gehen dann auf

Wanderschaft, oft bis zum Schwarzen Meer.

Nach Eintritt der Geschlechtsreife nach etwa 4 bis 6 Jahren kommen sie wohl — und meist schon verpaart — wieder zurück. Nun wollen die geschlechtsreifen Jungadler auch ein Brut- und Jagdgebiet. Die autochthonen und bestens geeigneten Brutgebiete in den Alpen sind zumeist seit vielen Jahren durch Altadler besetzt. Sie müssen sich daher in den Randgebieten ansiedeln. So kommt es, daß wegen Besetzung der für die Adler günstigsten Standorte Jungadler in den Vorbergrevieren auch auf Fichten und Tannen horsten<sup>2</sup>. Dies ist eine Tatsache, die jederzeit belegt werden kann. Die Beobachtung dieses Zustandes in Verbindung mit einer stets zunehmenden Zahl von Klagen über Adlerschäden beweist, daß derzeit keine Gefahr für unser herrliches Steinadlervorkommen besteht, daß im Gegenteil ein gewisser Überschuß abgeschöpft werden könnte. Wenn nun einmal einem Abschlußantrag stattgegeben oder eine Aushorstungsbewilligung erteilt wird, so machen diese jährlichen Bewilligungen nicht einen Bruchteil der jährlich zuwachsenden Jungadler aus<sup>3</sup>. Diese Ausführungen können jederzeit mit Tatsachenberichten und amtlich durchgeführten Zählungen der beflugenen Adlerhorste innerhalb der Steiermark belegt werden. Es muß aber allen Lesern verständlich sein, daß wir nicht ins Detail gehen und das Geheimnis um die Adlerhorste und deren Zahl wahren wollen.

<sup>1</sup> Nach Angabe von Kustos Dr. Franz Niederwölflgruber vollenden nur 50% der Nestlinge das 1. Lebensjahr. Die Red.

<sup>2</sup> Was sie allerdings auch in ausgesprochenen Felsgebieten bisweilen tun sollen. Die Red.

<sup>3</sup> Wobei freilich die Zahl der „schwarz“ abgeschossenen oder in Fallen gegangenen Adler unberücksichtigt bleibt! Die Red.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1969

Band/Volume: [1969\\_6](#)

Autor(en)/Author(s): Tasch Max

Artikel/Article: [Wo der Aar noch haust... 209-210](#)